**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
**Band:** 79 (1985)
**Heft:** 19

**Rubrik:** Aus Jahresberichten

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Aus Jahresberichten

## Gehörlosen-Fürsorgeverein der Region Basel

Im Berichtsjahr 1984 wurde auf den 1. November Herr Eric Herbertz neu als Sozialarbeiter eingestellt. Er wird nach sorgfältiger Einführungszeit durch Frau Margrit Berger diese ablösen. Herr Herbertz wird im nächsten Jahr weiteres fachspezifisches Wissen am Heilpädagogischen Seminar in Zürich holen.

**Eric Herbertz**

heisst der neue Sozialarbeiter für Gehörlose in Basel. Er wird im Laufe des nächsten Jahres Frau Margrit Berger in der Leitung der Beratungsstelle ablösen. Frau Berger wird dann pensioniert.

Nebst allen Arbeiten, die auf der Beratungsstelle anfallen, wie Abklärungsarbeiten, Anträge stellen, Auskünfte erteilen, Beratung von Eltern, Arbeitgebern und Vermietern, Öffentlichkeitsarbeit und vieles andere mehr, war das Jahr geprägt durch die Vorbereitungsarbeiten für den Basar. Der Basar fand in den Räumen der Gehörlosen- und Sprachheilschule in Riehen am letzten Wochenende des Monats September statt. Drei festliche Tage in schönster Zusammenarbeit und Gemeinschaft zwischen Hörenden und Gehörlosen! Alle waren für alle da. Der monatelange Aufwand hat sich finanziell und ideell gelohnt. Ohne den Zustupf des Reinerlöses, nach Abzug der Beiträge an die Gehörlosenvereine und an das Clubraumzentrum «Amerbach», hätte die Jahresrechnung defizitär abgeschlossen. Solchen Zustupf könnte der Fürsorgeverein jedes Jahr brauchen. Der Arbeitsaufwand ist aber derart hoch und neben allen täglichen Aufgaben in der Beratungsstelle nicht durchführbar.
Immer mühsamer wurde die Stellensuche für arbeitslose Gehörlose. Stempeln wurde für sie zur mühsamen Pflicht und zur bedrückenden Erfahrung. Besonders belastet wurde die Beratungsstelle auch durch viele Erkrankungen, Unglücks- und Todesfälle. Mehrere, uns nahestehende Gehörlose mussten wir auf den Friedhof begleiten.
Viel Freude bereitete das gut besuchte Waldfest. Die regelmässigen Zusammenkünfte älterer Gehörloser im Clubraum bringen diesen eine beliebte Abwechslung. Sehr erwünscht sind immer wieder Besichtigungen von Museen und Fabriken. Die Winterferien in Einsiedeln in der Fasnachtswoche sind zu einer beliebten Einrichtung für jüngere und ältere Gehörlose, für Familien und Alleinstehende geworden. Die Familienwanderferien im Engadin und der Ferien- und Fortbildungskurs in Disentis, verbunden mit intensiver Sprachpflege, vermittelten unvergessliche Erlebnisse.
Mehrmals wurde die Sozialarbeiterin zu Dolmetscherdiensten gerufen.
Weihnachten feierte die ganze Gehörlosengemeinde mit den beiden Gehörlosenseelsorgern, Herrn H. Beglinger und Herrn Pfarrer Dr. R. Kuhn, in der reformierten Kirche in Pratteln und im dortigen Kirchgemeindehaus.
Mit dem Leitsatz unserer Weihnachtskarte von Charles Dickens
*«Niemand ist nutzlos in dieser Welt, der einem anderen die Bürde leichter macht»* danken wir allen, die im vergangenen Jahr den gehörlosen Mitmenschen und uns auf irgendeine Art und Weise zur Seite standen, herzlich.
Nach dem Jahresbericht von Margrit Berger, zusammengefasst von Hae.

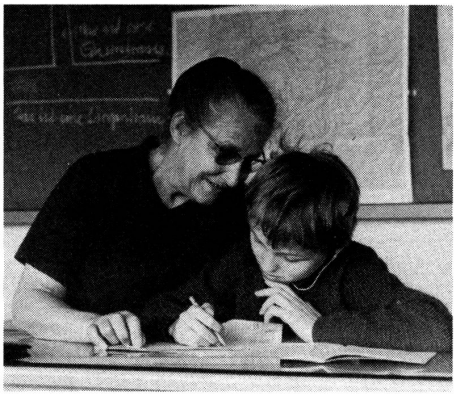
# Wir betrauern

## Fräulein Emma Tischhauser

**pensionierte Gehörlosenlehrerin**
**geboren am 14. März 1909 in Weite-Wartau**
**gestorben am 5. August 1985 in Herisau**

«Ich werde nächstes Jahr wieder in den Ferienkurs nach Locarno mitkommen und mit meinen ‹alten Schülern› die Sprache pflegen. Ich werde auch die Predigt halten. Ich weiss schon den Bibeltext, über den ich sprechen werde. Er heisst: *Das Wort vom Kreuz ist eine Gotteskraft.»* So sagte Fräulein Tischhauser, als wir sie im Juni zum letztenmal sahen. Obwohl sie damals schon sehr krank war und unter starken Atembeschwerden litt, wünschte sie sich von Herzen, weiterhin für die Gehörlosen tätig zu sein. Seit ihrer Pensionierung im Frühling 1980 half Fräulein Tischhauser bei unseren Ferien-/Fortbildungskursen mit. Neben den täglichen Sprachpflegestunden nahm sie sich auch viel Zeit, mit einzelnen Gehörlosen zu sprechen, ihnen zuzuhören und so an ihrem Leben teilzunehmen. Fräulein Tischhauser tat alles mit viel Liebe und Freude. Umgekehrt hat sie durch diese Aufgabe selber viel Freude empfangen.
Nun hat es Gott anders bestimmt. Das reicherfüllte Leben von Fräulein Tischhauser ist abgeschlossen worden. Wir denken an sie in Liebe und Dankbarkeit.
Auf dem Friedhof Herisau nahm am 8. August eine grosse Trauergemeinde Abschied von Emma Tischhauser. Herr Prediger Flachsmann von der Baptistengemeinde Herisau sprach über die Bibelworte, welche Emma Tischhauser zu ihrer Konfirmation, Ostern 1925, erhielt: *«Suchet den Herrn, solange er zu finden ist; rufet ihn an, solange er nahe ist.»* Herr Flachsmann sagte dazu: Viele Menschen denken nicht an Gott. Das interessiert sie nicht. Wenn sie aber in Gefahr sind, erinnern sie sich vielleicht an Gott. Sie beten. Nachher vergessen sie Gott wieder. Darum heisst das Bibelwort: *«Suchet den Herrn, solange er zu finden ist!»* Wir finden Gott in seinem Wort. Das Wort Gottes steht in der Bibel. Dort lesen wir, dass Gott uns Menschen liebt. Gott hat uns seinen einzigen Sohn Jesus Christus geschickt. Jesus will uns helfen und retten. Gott will, dass wir ihn suchen und finden. *«Rufet ihn an, solange er nahe ist.»* Jetzt ist uns Gott nahe. Jetzt und täglich sollen wir beten, nicht später, denn dann könnte es zu spät sein. Die Zukunft gehört nicht uns. Sie liegt in Gottes Händen. Die verstorbene Emma Tischhauser hat in jungen Jahren den Herrn gesucht und gefunden. Sie hat ihr Leben Jesus Christus übergeben. Sie hat es erfahren: Das Wort vom Kreuz *ist* eine Gotteskraft. Diese Kraft hat ihr auch in der Leidenszeit geholfen. In Schmerzen und Atemnot konnte sie ihren Herrn anrufen. Im Schmerz des Abschieds fand sie Trost beim Tröster, dem Heiligen Geist. Sie wusste zutiefst: Ich gehe zu meinem geliebten Herrn in die Herrlichkeit. Sie bat uns, deshalb nicht traurig zu sein. Aber es ist ihr letzter Wunsch, allen zuzurufen: *«Suchet den Herrn, solange er zu finden ist; rufet ihn an, solange er nahe ist!»*

*Beratungsstelle für Taube und Schwerhörige, St. Gallen*
R. Kasper, L. Hertli, R. Moser



*Fräulein Emma Tischhauser, Lehrerin, von 1930 bis 1980 (50 Jahre!).*

## Nachruf Emma Tischhauser

Die Sprachheilschule St. Gallen bedauert den Hinschied von Emma Tischhauser. Mit ihr hat uns eine Persönlichkeit verlassen, die unserer Institution und damit den uns anvertrauten gehörlosen Schülern unschätzbare Dienste erwiesen hat. Ihr Werk lebt jedoch weiter in den Menschen, die von ihr die Lautsprache erlernen durften und mit gutem Rüstzeug ins Erwerbsleben und in die Gesellschaft eintreten konnten.
Emma Tischhauser machte sich die Arbeit mit den Gehörlosen zur Lebensaufgabe. Während *50 Jahren* (1930 bis 1980) war sie als Lehrerin mit der Schulung von gehörlosen Kindern betraut. Über zahlreiche Jahre hinweg betreute sie die Schützlinge auch ausserhalb der Unterrichtszeit und wohnte ihrerseits ebenfalls im Internat.
Mit grosser Geduld, Hingabe und Selbstverständlichkeit verrichtete sie ihre Arbeit und verzichtete dabei während Jahrzehnten auf Freizeit sowie Privatleben.
Das aussergewöhnliche Engagement geht aus der folgenden, von Emma Tischhauser selbst aufgezeichneten Begebenheit hervor:

**Wenn Sie versprechen, dass...**

Frühling 1931. Mein erstes Jahr in der Anstalt ist vorbei. Wieviel durfte, aber musste ich auch lernen! Seit November bin ich fast ganz in der Artikulationsklasse bei Herrn Thurnheer. Die Kinder sind letzten Frühling ohne jegliche Vorschule eingetreten. Es hat viel gebraucht, bis sie die Nase putzen, ihre Schuhe binden und still sitzen konnten und erst recht bis sie auf den Mund des Lehrers schauten und bereit waren zum Sprechen. Ba – Bo – Ab – Ob – tönte es immer wieder aus dem Schulzimmer, einzeln und im Chor.
Jetzt lernen wir das Zungen-R. Wieder braucht es einiges, bis die Zunge schwingt und das R rollt! Ein paar Schüler bringen es nicht fertig. Mit ihnen lernen wir das Gaumen-R. Als erste komme aber ich an die Reihe. Herr Thurnheer prüft stets, ob bei mir Zunge und Lippen in der richtigen Stellung sind. Die einzelnen Laute sollen mir dadurch wohl besser bewusst werden, damit ich sie mit den Kindern auch ja richtig einübe. Und siehe da: Das Gaumen-R rollt bei mir zu wenig! Ich bekomme die Aufgabe, es durch bewusstes Gurgeln zu verbessern. «Rararara», muss ich üben wie die Erstklässler. Aber dann darf ich mit den Kindern der linken Hälfte des Halbkreises vor uns die R-Übungen machen, während es Herr Thurnheer mit denjenigen auf der rechten Seite tut.